

lonem⁶⁾. Wir werden dieser Lesung den Vorzug geben müssen, auch wenn sie nicht von den besten Handschriften überliefert ist. Die Grundlage ist Isaias 14, 13, wie auch der Schreiber des Textes der Landau-Finally-Handschrift erkannte, der offenbar eine ihm unverständliche Vorlage in diesem Sinne zu bessern suchte.

Zur Stützung unserer Emendation dieses Passus nach der Leipziger, Berliner und Cambridger Hs. können wir als Parallele den Brief des Magisters Terrisius de Atina an Graf Raimund von Toulouse heranziehen⁷⁾, in welchem er von der Verschwörung gegen Friedrich berichtet. Darin spielt er auf dieselbe Isaiasstelle an: *quoniam ille aquilonarius princeps sathanas . . . non tantum presumpsisse videtur, qui deitati solis suam ex obposito sedem voluit adaequare*, und wenig später gebraucht er dieselbe Figur, die unserer Stelle in Petrus de Vinea I, 13 vorausgeht: *non tantum Babillonice turris ereccio contra fortem* (d. i. David). In ähnlicher Weise sagt Friedrich von Heinrich (VII) in dem Rundschreiben gegen die Tarenten: *post domitam et oppressam primogeniti filii nostri dementia, qui contra nos sibi sedem assumpserat aquilonis*⁸⁾. Schließlich sei noch hingewiesen auf zwei zeitlich entfernter liegende Parallelen, einen Brief des Erwählten Rainald von Capua an Innozenz III. anlässlich der Schlacht bei Cannae im Oktober 1201, in welchem er von der deutschen Partei sagt: *sedes autem ad aquilonem posita prorsus collisa periit et draco ille . . .*⁹⁾; sodann die Ächtung Roberts von Anjou durch Heinrich VII¹⁰⁾, die in der Arenga ausführlich auf Isaias 14, 13 Bezug nimmt und in der Narratio¹¹⁾ von Robert sagt: *nefandaque superbia tumefactus*

⁶⁾ L Nr. 66 f. 26; B Nr. 1, 28 f. 17'; C Nr. 1, 82 f. 40. In C ist der Brief ein zweites Mal überliefert, Nr. 1, 64 f. 30', doch steht hier die gewöhnliche Lesung *orientem preponere cupiens aquiloni*. Deutet schon die doppelte Überlieferung desselben Briefes — sogar innerhalb des gleichen ‚liber‘ — auf eine Vermischung wenigstens zweier verschiedener Vorlagen, so zeigen unsere Lesarten, daß Nr. 1, 82 aus der ‚böhmischen‘ Überlieferung stammt, die auch den Gesamtcharakter der Sammlung bestimmt, während bei 1, 64 eine andere Vorlage benutzt ist. Hinzu kommt in diesem Falle, daß 1, 82 in einer Gruppe von 16 mit B reihengleichen Briefen steht, während bei 1, 64 keine Reihengleichheit vorliegt. Eine derartige, auf die Nachbarschaft der einzelnen Briefe gerichtete Analyse der Überlieferung gibt bei manchen gemischten Sammlungen die einzige Möglichkeit an die Hand, ihre Vorlagen zu bestimmen.

⁷⁾ Winkelmann, Acta Imperii inedita 1, 725, S. 570—572; BF. 3569 zu 1246 Juli.

⁸⁾ MG. Const. 2, S. 324, Z. 2—3.

⁹⁾ K. Hampe, Mitteilungen aus der Capuaner Briefsammlung 1 (SB. Heidelberg 1910 Nr. 13) S. 14, Z. 6 ff.; vgl. F. Baethgen, Die Regentschaft Papst Innozenz III. im Königreich Sizilien (Heidelberger Abh. 44, 1914) S. 66.

¹⁰⁾ MG. Const. 4, 946, S. 986, von 1313.

¹¹⁾ Zeile 33—34.